

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 5 (1919)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Aus dem Zentralkomitee  
**Autor:** J.T.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-525393>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

schäftsliche Revolution nach russischem Muster auch in den übrigen Ländern Europas kommen wird und kommen muß, wenn man nicht schleunigst die Quellen abgräbt, gerade so gut wird auch die pädagogische Revolution nach russischem Muster im übrigen Europa, auch in der Schweiz, kommen, wenn man weiter ungestraft das Evangelium von der schrankenlosen Freiheit predigen läßt.

Ich wundere mich nicht über diese pädagogische Revolution in Russland; ich wundere mich nur, daß diese Revolution bis dahin bloß in Russland kam, daß bis dahin bloß die russischen Schüler und Schülerinnen konsequent nach dem Evangelium handelten, daß man auf der ganzen Welt schon lange so eifrig verkündete.

Diese Zustände sind also gar nichts Unnatürliches.

Wer die Erbsünde leugnet, wer mit Rousseau an die absolute Güte der Menschen-natur glaubt, wer mit Nietzsche für den Übermenschen schwärmt, wer zum Evangelium des Nationalismus und des Naturalismus und des Liberalismus und des Evolutionismus sich bekennt — und die Großzahl der „modernen“ Pädagogen, auch im Schweizerlande, bekennen sich dazu — der muß diese Entwicklung selbstverständlich finden und sie begrüßen.

Wenn die Weltanschauung des Ratio-

nalismus und des Naturalismus und des Übermenschentums und des Evolutionismus wahr und gut ist, dann hat Wyneken recht, dann hat E. Key recht, dann hat L. Gursitt recht, dann hat Ruedi Laur recht, dann haben die pädagogischen Revolutionäre an den russischen Gymnasien recht. Wenn man überzeugter Anhänger und Verfechter einer Theorie ist, so muß man sich auch zur Praxis bekennen, die notwendig aus der Theorie folgt.

Will man die Praxis verurteilen, so muß man auch die Theorie verurteilen. Die Früchte verwünschen und den Baum pflegen, an dem die Früchte wachsen, ist inkonsequent. Wer sich theoretisch zum Evangelium der Freiheit bekennt, in der Praxis aber — aus Gewohnheit, aus lauter Bequemlichkeit, aus Sorge um die eigene Autorität — die Pädagogik der Demut, des Gehorsams, des Opfers, der Entzagung vertritt, der ist inkonsequent.

Entweder — oder!

Entweder ein mutiges, entschiedenes, offenes Bekenntnis zur alten christlichen, zur katholischen Pädagogik — oder dann die pädagogische Revolution im Sinne Ruedi Laurus und im Sinne der Buben und Mädchen auf den russischen Gymnasien.

Eines von beiden! Was dazwischen liegt, ist Inkonsequenz, ist Halbheit, ist Faulheit!

L. R.

## Aus dem Zentralkomitee.

Am 20. Februar versammelte sich das Zentralkomitee des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner vollzählig (eine einzige entschuldigte Absenz ausgenommen) im kathol. Vereinshaus am Wolfbach in Zürich. Eine reich besetzte Traktandenliste harrte ihrer Erledigung, und so arbeitete man wacker von mittags 11 Uhr bis abends 5½ Uhr bei nur einer ständigen Mittagspause.

Herr Präsident W. Maurer begrüßte die Vertreter aus Ost und West mit einem herzlichen Willkomm. Die rege Teilnahme ermuntert zur freudigen, zielbewußten Arbeit. Vor uns entfaltet sich ein neues reiches Feld der Tätigkeit. Möge Gottes Segen unser Tun begleiten.

Die Konstituierung des Zentralkomitees ergab folgende Nominierungen:

Präsident: W. Maurer (von der Delegiertenversammlung gewählt), Vizeprä-

sident: Sem.-Dir. L. Rogger, Hitzkirch (Herr Reallehrer Zweifel, St. Gallen, lehnte eine Wahl entschieden ab); Sekretär: W. Arnold, Prof., Zug; Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau (Luzern). — Diese Herren bilden unter Bezug des Schreibenden den Leitenden Ausschuß des Zentralkomitees, der die laufenden Geschäfte zu besorgen und größere Fragen vorzubereiten und dem Zentralkomitee vorzulegen hat. Auf diese Weise ist den gegenwärtigen schwierigen und kostspieligen Reiseverhältnissen, aber auch den Interessen des Vereins alleseitig Rechnung getragen.

Beim Abschnitt Kassawesen referierte Herr Inspektor Zwimpfer, Oberkirch (Luz.), als Präsident der Rechnungskommission über die Rechnungen pro 1915—1917, die an der Delegiertenversammlung in Olten nicht endgültig erledigt werden konnten. Der abtretende Kassier, Herr Bezirksammonn

A. Spieß, Tuggen, gab eine vorläufige Übersicht über das Rechnungsjahr 1918. Diese Rechnung wird der neu gewählte Kassier zum Abschluß bringen und sie der Rechnungskommission vorlegen. Zahlenangaben werden gelegentlich anhand der Akten nachgeholt werden.

Das Komitee beschloß einstimmig, von den Sektionen die noch ausstehenden Mitgliederbeiträge pro 1918 (1 Fr. pro Mitglied) einzufordern. Der Kassier (und mit ihm das Komitee) hofft mit Bestimmtheit darauf, daß diesem Appell durchweg Folge geleistet werde. Ebenso wird das Mitgliederverzeichnis der Sektionen neu bereinigt dem Zentralkassier zuzustellen sein. Allseitig ist der bestimmte Wille geäußert worden, hier reinen Tisch zu machen. Wir appellieren an die freudige, kräftige Mitarbeit aller Sektionen.

Einen interessanten Gedankenaustausch veranlaßte das Thema Neuorganisation und Neugründung von Sektionen. Die Vertreter der Diaspora wie der katholischen Kantone (Aargau, Solothurn, Thurgau, Graubünden, Basel, Wallis, Freiburg und der V. Orte) gaben einen Überblick über diese Frage in ihrem Kreise. Es ist ein Modus gefunden, der all den verschiedenen Verhältnissen Rechnung trägt. Die Propaganda hat bereits eingesezt und durch die Tagung in Zürich einen kräftigen Impuls erhalten.

Unsere Vereinsstatuten müssen der Neuzeit angepaßt werden. Der leitende Ausschuß hat den Auftrag erhalten, dem Komitee an der nächsten Sitzung einen revidierten Entwurf vorzulegen. Der Kartellfrage wird grundsätzlich zugesimmt.

Recht lebhaft war auch die Diskussion über das Vereinsorgan: Grundsätzliches, Eigentumsrecht, Umfang, Inseratenwesen, Propaganda, Redaktion u. c. Es war eine Klusprache in Minne, kein „Kuttelnwaschen“ oder „Kropfleeren“, aber ein Beweis, daß der Kurs der „Schweizer-Schule“ der richtige ist. Erfreulich war auch die Mitteilung, daß der Pressfonds Fr. 6000 überschritten hat. Herzlichen Dank allen freundlichen Gebern. Ueber Propaganda wird noch ein Wort nachzuholen sein.

Die Sekretariatsfrage wurde auf eine nächste Sitzung verschoben, die Zeit reichte nicht mehr aus; desgleichen eine Reihe anderer Traktanden.

Ueber die Krankenkasse erstattete Hr. Neallehrer Zweifel, St. Gallen, orientierenden Bericht. Das bisherige Komitee wurde unter bester Verdankung seiner segensreichen, selbstlosen 10jährigen Tätigkeit bestätigt und als Revisoren ernannt die H. H. R. Schnellmann, St. Gallen und Joh. Hasler, Bruggen. Ueber die Hilfskasse für Haftpflichtfälle referierte der Vorsitzende. Im Jahre 1918 wurde sie nicht beansprucht, dagegen sind seither zwei Anmeldungen eingegangen, die noch pendent sind. Für die Betroffenen ist diese Hilfe doppelt wertvoll. Zugunsten der Kollegen in denjenigen Kantonen, die ihre Besoldungsangelegenheiten noch nicht den veränderten Verhältnissen angepaßt haben, wird der Verein nach Kräften einzustehen suchen. — Das sind ein paar Notizen über die arbeitsreiche Sitzung des Zentralkomitees. Nun frisch ans Werk; jeder auf seinem Posten. Auch unser Programm besitzt Werbekraft, wenn wir es richtig verteidigen und dafür agitieren. J. T.

## Gibt es noch ideale Seelen bei den katholischen Jung-schweizern?

Es braucht Abstinenter, welche sich dieses Opfer auferlegen aus Liebe zu den Christen, aus Liebe zur Jugend und dem ganzen Volke, um diese vor dem Alkoholverderben zu bewahren. Dieses Opfer fordert ein Maß von Selbstbeherrschung und christlicher Liebe zum Nächsten, welche in unserer verweichlichten Zeit nicht allzu häufig ist. Aber ein Volk, aus welchen soviele harmherzige Schwestern und Missionäre hervorgehen, die aus Liebe zu Christus

und den Nebenmenschen sich lebenslängliche Opfer und Entbehrungen schwerster Art aufzuerlegen, ein solches Volk birgt zweifellos in seinem Schoße viele opferwillige Seelen, welche aus Liebe zu Christus und den von ihm erlösten Seelen, aus Erbarmen gegen ihr eigenes Volk sich zur Abstinenz entschließen, wenn sie dazu veranlaßt werden.

Mahnwort der schweizer. Bischöfe 1894.